

## Weltfriede oder Weltruin? von Heinrich Ströbel

Wie zuerst die Polen, haben inzwischen die Bolschewiki erfahren, wie wetterwendisch das Kriegsglück ist. Ihrem allzu draufgängerischen Vorwärtsdrängen und dem Umstand, daß die Polen noch über geheim gehaltene starke Reserven verfügten, haben die Bolschewiki ihre schwere Niederlage zu verdanken, die ihnen mindestens 200 000 Mann gekostet haben mag. Das ist auch für das menschenreiche Rußland ein beträchtlicher Aderlaß. Aber selbst wenn Wrangel zunächst noch weitere Erfolge erringen, die Verbindung mit Baku abschneiden und vielleicht gar das Donezgebiet in seine Hände bringen sollte, so wäre damit die Existenz und die militärische Schlagkraft Sowjet-Rußlands noch keineswegs bedroht. Es hat sich schon in schlimmerer Lage befunden und sich dennoch seiner rings es umdrohenden Bedränger siegreich zu erwehren verstanden. Dazu ist heute sein Verwaltungsapparat besser ausgebaut und seine militärische Organisation stärker, denn je zuvor. Mögen die Ernährungs- und Transportschwierigkeiten noch so arg sein — der revolutionäre Elan und der nationalistische Furor werden der Sowjet-Regierung gestatten, neue Armeen gegen Wrangel und die Polen zu führen. Schon versteift sich wieder die Front, zumal es ja kaum erst der amerikanischen, englischen und französischen Warnungen bedurft haben wird, um die Polen davon abzuhalten, ihren Defensiverfolg durch neue Offensivunternehmungen wieder aufs Spiel zu setzen. So wird denn an der Grenze des ethnographischen Polens demnächst wieder ein verzweifelt und erbarmungsloses Ringen anheben, wenn nicht ein vernünftiger Friede diesem sinnlosen Wüten ein Ende machte. Vermutlich sind die Bolschewiki in diesem Augenblick bereit, Friedensbedingungen zu akzeptieren, die Polens volle Selbständigkeit garantieren; fraglich nur erscheint es, ob Polen bereit ist, auf Sicherungen und Ansprüche zu verzichten, die Rußland unannehmbar dünken. Wird aber der rechte Augenblick verpaßt und kommt es erst wieder zu einer Verschiebung der militärischen Lage, so können auch wieder Rußlands Forderungen zum schweren Friedenshemmnis werden.

So hängt alles davon ab, daß die einsichtigen Politiker aller Länder gerade jetzt mit ungestümer Energie zum Frieden drängen! Besäße die mit dem Bolschewismus sympathisierende sozialistische Linke Westeuropas nur eine Spur politischer Einsicht, so müßte sie jetzt mit rücksichtslosestem Druck der Sowjet-Regierung zu Gemüte führen, daß das Weltproletariat von Rußland nicht minder als von Polen die Beendigung eines Krieges fordert, der mit der ganzen Zivilisation auch dem Sozialismus sichere Vernichtung droht. Aber auch die leitenden Staatsmänner müßten begreifen, daß diese Gelegenheit, den allverheerenden Weltbrand zu ersticken, leicht die einzige und letzte sein kann, und daß, wird sie nicht genutzt, dem nationalistischen und bolschewistischen Selbstvernichtungswahnsinn keine Grenze mehr zu ziehen ist!

Lloyd George und Giolitti haben erklärt, daß sie einig in dem Ziel seien, den Frieden zu erzwingen. Schon der Respekt vor der hohen Intelligenz dieser Männer sollte der Ansicht widersprechen, daß ihre Kundgebung über die Vertrauensunwürdigkeit Sowjet-Rußlands einen völligen Umfall und eine glatte Kapitulation vor Millerand bedeute. Sie könnte sehr wohl nur eine scharfe Warnung an die Lenin und Trotzki sein. Aber freilich müssen jetzt Lloyd George und Giolitti durch rasche Tat beweisen, daß sie nichts sehnlicher erstreben, als die Herstellung des Friedens in Osteuropa. Nichts aber liegt näher, als daß die Zeit mit unfruchtbaren Verhandlungen verzettelt wird, solange Rußland und Polen allein über den Frieden zu entscheiden haben. Auch der indirekte Druck der Mächte auf die beiden Staaten ist ein viel zu umständliches und unzulängliches Mittel. Und wer verbürgte zudem, daß Frankreich seinem Schützling Polen nicht am Ende ganz andere Instruktionen erteilte; als England und Italien? Der russisch-polnische Krieg ist alles andere als die Spezialangelegenheit der beiden östlichen Kriegsgegner, er geht auch nicht nur die Entente an, sondern er ist, als die furchtbarste Bedrohung des Weltfriedens und der Weltkultur, eine Sache, die vor das Schiedsgericht des Völkerbundes gehört. Nicht nur Deutschland und Oesterreich sind dabei eminent interessiert, sondern auch die neutralen Staaten. Vor allen Dingen hat aber auch Amerika triftigste Ursache, nicht länger tatenlos im Schmollwinkel zu sitzen, sondern sich mit dem größten Eifer an der Wiederherstellung des erschütterten europäischen Gleichgewichts zu beteiligen.

Daß die Vereinigten Staaten sich nach Versailles einfach aus den europäischen Händeln zurückzogen, war ein ungeheurer Fehler und ein schweres Unglück für Europa. Vielerlei wirkte dabei mit: Wilsons Erkrankung, der Ekel vor den imperialistischen Gewalt- und Schacherpraktiken der Ententegewaltigen und — nicht zuletzt vielleicht — das schadenfrohe Empfinden: mag das alte, unverbesserliche Europa an den Intriguen und Eifersüchteleien seiner Mächte zugrunde gehen — den welt- und handelspolitischen Vorteil wird die junge, einige Neue Welt haben. Aber inzwischen dürfte gerade der nüchtern rechnende Yankee begriffen haben, daß die Union sich nicht länger den Luxus gestatten kann, auf dem Isolierschemel zu sitzen. Die Vereinigten Staaten sind in allzu hohem Maße die Kreditoren der alten Welt, als daß sie deren Vernichtung heiteren Auges mit ansehen dürften. Aber nicht nur um die England und Frankreich gepumpten Milliarden handelt sich's, sondern auch um die Bedrohung des ganzen Handelsverkehrs mit Europa. Amerika beteiligte sich am Weltkrieg, um die Freiheit der Meere, seinen Handel mit Europa zu schützen, und es hatte alle Ursache, diese Handelsbeziehungen so wichtig zu nehmen, war doch bereits im Jahre 1910 die Zahl seiner Erwerbstätigen in der Industrie, dem Handel und Verkehr doppelt so groß, wie in der Landwirtschaft. Geht nun aber Europa an nationalistischen und revolutionären Zuckungen vollends zugrunde, so ist das auch der Bankerott Amerikas. Schon heute sind nicht nur Rußland und die besiegten

Staaten ruiniert, sondern auch mit den Siegerstaaten steht es, wie maß in den amerikanischen Finanzkreisen ganz genau weiß, jämmerlich genug. Und das starke Sinken des Geldwertes (auch der alliierten Länder) verschafft Amerika nicht etwa die industrielle Hegemonie, sondern immer ärgere Verlegenheiten. Lenin selbst legte das auf dem zweiten Kongreß der Moskauer Internationale höchst eindringlich dar. Die Valutaverschlechterung führe dazu, daß der Mechanismus der kapitalistischen Weltwirtschaft vollkommen auseinanderfalle. Die notwendigen Handelsbeziehungen könnten auf dem Boden der Unterordnung einer ganzen Reihe von Ländern unter ein valutastarkes Land einfach nicht aufrechterhalten werden. „Ein einzelnes reiches Land kann nicht existieren und hat keine Möglichkeit, Handel zu treiben, weil es seine Waren nicht verkaufen und keine Rohstoffe erhalten kann. So kommt es, daß Amerika, dieses ungeheuer reiche Land, dem alle Länder untergeordnet sind, weder kaufen noch verkaufen kann.“ Lenin folgert daraus die Unaufhaltsamkeit der Weltrevolution. Und sicher wäre der Weltruin das sichere Ende, wenn nicht der Völkerbund einschließlich Amerikas durch sein Eingreifen schleunigst den Frieden zwischen Rußland und Polen erzwingt, der zugleich der Friede zwischen Rußland und der Entente sein muß!

\*

Daneben ist es aber auch allerhöchste Zeit, daß Deutschland endlich die Elemente zur Raison bringt, die seit Wochen die unverschämteste Provokationspolitik betrieben. Die von Orgeschleuten und Nationalbolschewisten angezettelten Exzesse in Oberschlesien waren schon schlimm genug, aber die nationalistischen Pöbeleien in Breslau schlagen dem Faß den Boden aus. Jeder Mensch weiß bei uns, daß durch solch alberne Wutausbrüche die staatliche und wirtschaftliche Existenz Deutschlands aufs ärgste gefährdet, die Abtrennung des Rheinlands und Süddeutschlands geradezu heraufbeschworen wird. Die nationalistischen Irrsinnstaten sind nackter Landesverrat! Aber hat nicht das offizielle deutsche Depeschensbüro Tag um Tag durch eine infame Berichterstattung mitgeholfen, diese Irrsinnstimmung zu erzeugen und zur Raserei aufzustacheln? Und hat nicht die rechtssozialistische Presse diese schamlosen und verbrecherisch dummen Tendenzberichte oft kritiklos weiterverbreitet? Ist es da ein Wunder, wenn alldeutscher Tatendrang sich in gröblichsten Verstößen gegen das Völkerrecht entläßt und selbst proletarische Kreise der nationalistischen Verwirrung verfallen? Es ist trostlos, wie bar aller Direktiven sich wieder einmal die sozialistische Politik in diesen furchtbar kritischen Tagen erweist. Welche Tragik: In einem Augenblick, in dem der deutsche Sozialismus durch ein Höchstmaß von Tatkraft und Besonnenheit der Retter Deutschlands und Europas sein müßte, werden die Unabhängigen vom Wagen des Bolschewismus geschleift, während die Rechtssozialisten jedes Verständnis dafür fehlt, daß nur wahrhaft internationales Empfinden die Menschheit vor dem Verderben zu schützen vermag!